

# Calmer Tagblatt

Nr. 257.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Druckort: Calw. Druckerei: Calw. Preis: 10 Pf. für den Abnehmer. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., in Bayern 20 Pf. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 5. November 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pf., in Bayern und Reich 42 Pf.

## Amtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in den nächsten 3 Monaten einen Kurs für Schlossermeister in Eisenkonstruktionslehre, Kurse für Zimmerleute, einen Kurs für Gipser und Kurse für Maurer und Steinhauer abhalten zu lassen.

Näheres im Gewerbeblatt Nr. 44.

Das Gewerbeblatt kann u. a. bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden, an welche ich zu diesem Zwecke hiemit das Ersuchen richte, den Gewerbetreibenden auf Wunsch Einsicht in das ihnen mit dem Staatsanzeiger zugehende Gewerbeblatt zu gewähren.

Den 2. November 1914.

Reg.-Rat Binder.

## Luftfahrer-Fürsorge.

Im Jahre 1913 wurde von dem Präsidenten des Deutschen Luftfahrerverbandes, Excellenz Generalleutnant z. D. Freiherrn von der Goltz der Luftfahrerbund ins Leben gerufen.

Zweck dieser, unter einem Kuratorium namhafter Persönlichkeiten stehenden Gründung ist die Unterstützung verunglückter Flieger und Luftschiffer, sowie deren Hinterbliebenen. Überall fanden diese Fürsorgebestrebungen Anklang. Von Reichs- und Staatsbehörden, Kommunalverwaltungen und allen Schichten des deutschen Volkes flossen dem Luftfahrerbund Mittel zu.

Neben der Unfallversicherung von Fliegern, wurde die Luftfahrerbund durch freie Verpflegung der Verunglückten in Krankenhäusern bezw. Unterstützung von Hinterbliebenen mit Mitteln.

Wenn schon die Gelder für einmalige und laufende Unterstützungen vornehmlich der Hinterbliebenen unserer

Flieger und Luftschiffer im Frieden Bedeutende sein mußten, wievielmehr bedarf es solcher in der jetzigen schweren Zeit, zumal die bisher ausgeübte wirtschaftliche Betätigung des Luftfahrerbund fast vollständig ruht.

Unsere deutschen Piloten sind Aufgaben gestellt, die sie im Feindesland in allererster Linie den Gefahren des Krieges aussetzen.

Der Luftfahrerbund wendet sich daher an alle Kreise Deutschlands und bittet, ein Scherlein, sei es noch so gering, beizusteuern zum Besten der Fürsorge für Flieger und Luftschiffer, auf deren bisherige Erfolge jeder Deutsche stolz sein kann, und die während des Krieges sicher ihre volle Pflicht und Schuldigkeit tun werden.

Beiträge werden auf das Konto des Luftfahrerbund, bei der Nationalbank für Deutschland, in deren Depositenkassen oder an die Zentral-Geschäftsstelle des Luftfahrerbund, Berlin-Charlottenburg, Joachimsthalerstraße 1 erbeten.

Calw, den 2. November 1914.

Rgl. Oberamt.  
Binder.

## Im Westen geht es vorwärts. — Ein russischer Einbruchversuch in Ostpreußen abgewiesen. — Die Feindseligkeiten zwischen Türken und Russen haben begonnen.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Die Franzosen können sich noch so große Mühe geben, unsere Erfolge abzustreiten, es geht doch überall vorwärts. Daß es natürlich nicht ohne große Verluste auch unsererseits abgeht, angesichts der letzten Anstrengungen unserer Feinde, die immer wieder neue Kräfte zuführen können, wenn sie auch aus den wilden und halbwildem Völkerschaften der ganzen Welt zusammengewürfelt sind, ist selbstverständlich. In dem Ringen um die belgisch-französische Küste haben unsere Truppen weitere Fortschritte gemacht; Messines, das nur wenige Kilometer von Ypern entfernt liegt, wurde genommen.

Im Argonnenwald, in welchem die Kämpfe wegen des Geländes für unsere Truppen besonders schwierig sind, wurden ebenfalls Erfolge erzielt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz wird nicht viel gesagt. Anscheinend ist in Russisch-Polen eine schwere Schlacht im Gange, über die Einzelheiten noch nicht gemeldet werden können. Ein erneuter Einbruchversuch der Russen in Ostpreußen konnte glücklicherweise wieder abgeschlagen werden. Im übrigen setzen wir auch in unsere östliche Kriegsleitung ein gerechtfertigtes Vertrauen.

Die Oesterreicher haben ebenfalls die Versuche der Russen, gegen ihren rechten Flügel vorzugehen, energisch abgewiesen, und auf dem serbischen Kriegsschauplatz wieder bedeutend an Gelände gewonnen.

Wir können also mit Ruhe den kommenden Entscheidungen entgegensehen.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 2. Nov., vormittags. (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Im Angriff auf Ypern wurde weiter Gelände gewonnen. Messines ist in unseren Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel sind jetzt mit Sicherheit Indier festgestellt. Diese kämpfen nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern sind auf der ganzen Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonnenwald wurden Fortschritte gemacht, der Gegner erlitt hier starke Verluste.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchversuch bei Szittkehmen wurde abgewiesen.

### Das Kanonenfutter der „Kulturnation“.

(W.T.B.) Berlin, 2. Nov. In dem französischen Städtchen Bapaume erscheint seit einigen Tagen eine für unsere Truppen bestimmte „Bapaumer Zeitung am Mittag“. Der Nummer dieser Feldzeitung vom 26. Oktober entnimmt die „Voss. Zeitung“ folgende Meldung: In den Kämpfen nördlich von Arras ist ein eben eingetroffenes Bataillon Senegalneger gänzlich vernichtet worden.

### Die Kathedrale von Reims.

(W.T.B.) Rom, 1. Nov. (Nicht amtlich.) Da die französische Heeresleitung wiederum eine Batterie vor der Kathedrale von Reims aufgestellt und einen Beobachtungsposten auf dem Turm der Kathedrale eingerichtet hat, hat im Auftrage des Reichskanzlers Dr. v. Bethmann-Hollweg der preussische Gesandte im Vatikan bei der Kurie gegen diesen barbarischen Mißbrauch von Gotteshäusern einen förmlichen Protest eingelegt. Die Franzosen allein tragen die Verantwortung für eine etwa eintretende Beschädigung. Sie den Deutschen zur Last zu legen, sei Heuchelei.

### Die Oesterreicher in Russisch-Polen erfolgreich. Schwere Verluste der Russen.

Die österreichisch-ungarischen Truppen haben durch die Besetzung von Sambor am oberen Dnjester und vor Strji, 60 Kilometer südwestlich von Lemberg, günstige Bedingungen für ihre Offensive gesichert. Sie haben weiter östlich große Fortschritte gemacht und die Russen aus den Karpathen verjagt.

(W.T.B.) Wien, Amtlich vom 2. Nov., mittags. Die Kämpfe in Russisch-Polen dauern an. In Gefechten am San hatten die Russen namentlich bei Roswadow schwere Verluste. Wir brachten dort 400 Gefangene ein und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Südlich Stary-Sambor nahm eine Gefechtsgruppe gleichfalls 400 Russen gefangen. In diesem Raum und nordöstlich Turka machten wir weitere Fortschritte. Stellvertretender Chef des Generalstabs: Höner, Generalmajor.

(W.T.B.) Trapezunt. (Nicht amtlich.) An der russisch-türkischen Grenze begannen bereits Kämpfe zwischen russischen und türkischen Truppen.

### Die russischen Streitkräfte.

Berlin, 1. Nov. Aus Pest wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Dem Pester Lloyd wird aus

Stockholm berichtet: „Dagbladet“ veröffentlicht eine Darstellung der Verteilung der russischen Streitkräfte auf Grundlage der offiziellen russischen Berichte. Danach teilen sich die Russen in acht Armeen, deren rechter Flügel nördlich von Kowno und deren linker Flügel südwestlich von Lemberg steht. Zwischen diesen beiden Punkten erstreckt sich die russische Hauptfront in einem großen Bogen über Grodno und westlich der Flüsse Naros, Weichsel und San: Die erste Armee unter Rennenkampf in der Gegend von Kowno, die zweite unter Silinski in der Gegend von Grodno, die dritte unter Myszensko längs der Narew, die vierte unter Lesinsky bei Warschau, die fünfte unter Glepew bei Lublin, die sechste unter Eperth bei Cholm, die siebte unter Dimitriew bei Przemysl, die achte unter Brussilow bei Lemberg.

### Die österreichischen Erfolge gegen Serbien.

(S.C.B.) Budapest, 2. Nov. (Nicht amtlich.) Die Blätter berichten, daß Metkovic, das das größte Hindernis auf dem Wege nach Baljevo darstellte, von unseren Truppen eingenommen worden ist, nachdem es mit stark betonierten Schanzen von den Serben heftig verteidigt worden war. Die Serben haben sich unter Zurücklassung von Train nach Baljevo zurückgezogen. In dem Gefecht bei Turka wurden 2700 Gefangene gemacht, darunter zahlreiche Tartaren und Mongolen. Ein großer Teil dieser Gefangenen ist heute in 30 Wagen in Nyireghama eingetroffen.

(W.T.B.) Wien, 1. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart am 31. Okt.: Die Erfolge unserer Truppen, die bei ihrem feinerzeitigen Einbruch in die Macva dort auf starke mit Drahthindernissen gesicherte Befestigungen stießen und in diese erst vor zwei Tagen nach langen schwierigen Kämpfen bei Ravnja eine Bresche schlagen konnten, haben heute eine bemerkenswerte Fortsetzung erfahren. Trotz zweifelter Gegenwehr der Serben und ungeachtet der schwierigen Passierbarkeit der zum Teil sumpfigen Macva drangen heute unsere sämtlichen über die Save und die Drina vorgegangenen Truppen in breiter Front weiter vor und nahmen die Orte Ernabara, Vanovopolje, Kadentovic, Glusci und Tabanovic, Potiorek, Feldzeugmeister.

### Eine Seeschlacht im schwarzen Meer.

Kopenhagen, 2. Nov. Der „Nationalzeitung“ wird von hier berichtet: Londoner Meldungen aus

Petersburg besagen, daß gegenwärtig vor Odessa zwischen russischen und türkischen Kriegsschiffen eine große Seeschlacht stattfindet, deren Ausgang noch unbekannt sei.

### Die Russen greifen an. — Ein griechisches Torpedoboot von den Engländern vernichtet.

(W.T.B.) Konstantinopel. Ein offizielles, durch Agence Ottomane veröffentlichtes Communiqué besagt: Nach amtlichen Nachrichten von der kaukasischen Grenze haben die Russen an mehreren Punkten unsere Grenztruppen angegriffen, wurden aber gezwungen, sich zurückzuziehen, wobei sie zum Teil dank dem energischen Widerstand der türkischen Truppen Verluste erlitten. Im Mittelmeer eröffneten englische Kreuzer das Feuer und brachten ein griechisches Torpedoboot zum Sinken, das sich ihnen näherte und das sie für ein türkisches hielten. Diese beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Feinde zu Land und zu Wasser Feindseligkeiten gegen uns eröffnen, die sie seit langer Zeit gegen uns vorhatten.

Die ottomanische Nation ist bereit, vertrauend auf den Schutz Gottes, des einzigen Schützers von Recht und Billigkeit, auf diese Angriffe zu antworten, die darauf abzielen, unsre Existenz zu vernichten.

### Einfall von Beduinen in Aegypten.

(W.T.B.) Konstantinopel, 2. Nov. Reuter gibt die Meldung weiter, daß 2000 bewaffnete Beduinen in Aegypten eingefallen sind.

### Die Furcht vor der türkischen Flotte.

(S.C.B.) Berlin. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Bukarest gemeldet: In die Mündung des Pruth haben sich aus Furcht vor der türkischen Flotte 70 russische Frachtschiffe und 14 Schnelldampfer geflüchtet. Die Schiffe vermittelten bisher den Verkehr zwischen den russischen und den rumänischen Donauhäfen.

### Die Bedeutung des türkischen Eingreifens.

Rom, 2. Nov. Die hiesige Presse ist noch sehr vorsichtig in der Beurteilung der Wirkungen, die das Eingreifen der Türkei in den Krieg haben kann. Nur der Corriere d'Italia bespricht die mögliche Haltung Bulgariens und Rumäniens und neigt der Ansicht zu, daß beide sich nicht gegen die Türkei oder Oesterreich-Ungarn wenden werden. Dasselbe Blatt teilt die Meinung eines in Rom lebenden Rumänen, der ein Abkommen zwischen Rumänien und Italien für wahrscheinlich hält, dessen Zweck wäre, ein Uebergewicht Englands im östlichen Mittelmeer zu verhindern und an einen Artikel der rumänischen Zeitung Politica erinnert, der ein Zusammenwirken der italienischen, österreichisch-ungarischen und türkischen Flotte im Mittelmeer ins Auge faßt.

### Zusicherung der Türkei an Italien.

(W.T.B.) Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) In einigen italienischen Blättern wird die Besorgnis geäußert, daß nunmehr nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient die islamitische Bewegung auch nach Lybien übergreifen könnte. Wie wir demgegenüber feststellen können, liegen Zusicherungen der Pforte vor, daß sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle erforderlichen Maßnahmen trifft, um die islamitische Bewegung von Lybien fernzuhalten.

### Der serbische Gesandte reißt ab.

(W.T.B.) Konstantinopel, 2. Nov. Die serbische Gesandtschaft hat das serbische Wappen vom Gesandtschaftsgebäude entfernt. Der serbische Gesandte wird entweder heute abend oder morgen abreisen.

### Bornehme Haltung der Türkei.

(W.T.B.) Konstantinopel, 1. Nov. Wie aus guter Quelle verlautet, wird die türkische Regierung nicht mit der Ausweisung der Staatsangehörigen der Tripleentente vorgehen und diejenigen, die abreisen wollen, an der Ausführung dieser Absicht nicht weiter hindern. Die Regierung gebe damit einen Beweis ihres Humanitätsgefühls und einer Zivilisation, die wohl höher stehe als die jener Mächte, die nicht zögerten, die deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsbürger auszuweisen.

### Türkenfreundliche Kundgebungen in Berlin.

Auf dem Potsdamer Platz fand gestern abend eine große türkenfreundliche Kundgebung statt. Eine mit den türkischen und deutschen Fahnen geschmückte Droschke fuhr vor, in der ein den Fez tragender Herr sich erhob und an die bald herzuströmende Menge eine Ansprache hielt. Es war der in Berlin in besonderer Mission weilende Jusuf Toio-Bey. Mit weit hin schallender Stimme sagte er etwa folgendes: „Eine große Stunde ist für uns Osmanen, ja für die ganze islamitische Welt gekommen. Wir Anhänger Mo-

hammeds erinnern uns der Worte Kaiser Wilhelms, die er am Grabe unseres großen Sultans Saladin sprach, und worin er erwähnte, der Freund der 300 Millionen Mohammedaner zu sein. Wir Osmanen wissen, was Deutschland für die Kultur der Welt bedeutet. Wir wissen aber auch, wie uns seine Gegner seit 2 Jahrhunderten unterdrückt und beraubt haben. Heute, da Deutschland im Kampfe steht gegen eine Welt des Neides, erinnern wir uns der Niederträchtigkeit derselben Feinde, die Deutschland jetzt bekämpfen muß, und so treten wir an die Seite eurer ruhmreichen Armee. Der Ruf unseres Padiſchah wird in die fernsten Länder ergehen und wird die Anhänger des Islam aufrufen, wo immer sie auch wohnen, mitzuhelfen in diesem Kampfe, daß der von den Deutschen verteidigten Gerechtigkeit und Kultur der Sieg werde. Dann setzte sich ein langer Zug nach der türkischen Botschaft in Bewegung. Dort hielt der türkische Botschafter Mukhtar-Pascha vom Balkon aus eine Ansprache, in der er unter lebhaften Hurrarufen die Waffenbrüderschaft des deutschen und des türkischen Seeres feierte.

### Die Aufnahme in Wien.

(W.T.B.) Wien, 31. Okt. Die Nachricht von dem Ausbruch der türkisch-russischen Feindseligkeiten gaben Anlaß zu lebhaften, für die Türkei sympathischen Erörterungen. Die Blätter betonen einmütig, daß die Türkei gegenüber den unerhörten und andauernden Herausforderungen der Mächte des Dreiverbandes ihre Neutralität aufrecht zu erhalten bemüht gewesen sei. Die Türkei befinde sich infolge des völkerrechtswidrigen Angriffs der russischen Flotte auf die türkische in Notwehr. Eine vielhundertjährige Geschichte, so schreibt das „Fremdenblatt“, habe die Osmanen gelehrt, wer ihr unerbittlicher Feind, dessen Ziel die Zerstörung der Türkei sei. Es sei ein Existenzkampf, den die Osmanen gegen die Russen führen, und seine Ursache sei in der herausfordernden Haltung Rußlands zu suchen.

### Die Türkei und Bulgarien.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Sofia: Der Sekretär des Königs Ferdinand, Grefkow, hat sich nach Konstantinopel begeben, wo er dem Großwesir, Enver Pascha und Kamil Pascha längere Besuche abtattete. Grefkow war seiner Zeit bulgarischer Unterhändler beim Abschluß des türkisch-bulgarischen Friedensvertrags. Das offiziöse „Echo de Bulgarie“ hebt hervor, daß die türkisch-bulgarischen Beziehungen seit einem Jahr ausgezeichnete zu nennen sind. Die Gemeinsamkeit der bulgarischen und türkischen Lebensinteressen sei auf der Hand liegend.

### Bulgarische Erbitterung gegen Rußland.

(W.T.B.) Sofia, 2. Nov. Der liberale Politiker Jotin Wladikin schreibt in der „Cambana“: Die Liberalen haben bloß die Interessen Bulgariens und die Einigung aller Bulgaren vor Augen. Sie würden selbst mit dem Teufel ein Bündnis eingehen, um dieses Ziel zu erreichen. Sie würden daher auch nötigenfalls gegen Rußland kämpfen, falls sich dieses der Einigung der Bulgaren widersetzt. Wladikin fährt fort: Rußland hat den Krieg der Balkanvölker untereinander hervorgerufen. Es ist der größte Feind des Slaventums, weil es Polen geknechtet hat und heute gegen Oesterreich kämpft, wo jeder zweite Soldat Slave ist. Rußland handelt als Mörder am Slaventum, als Brudermörder. Die Peter-Pauls-Festung, Sibirien, Sachalin, die russischen Spione und die Schwarzen Hundert erfüllen die Slaven und die ganze Menschheit mit Entsetzen und Ekel. Das russische Regime und der Brudermord sind Taten, von denen wir uns mit Abscheu abwenden.

### Ein Ultimatum Rußlands an Bulgarien?

Dfenpeſt, 2. Nov. „Az Est“ meldet aus Bukarest: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien steht unmittelbar bevor. Eine befristete Note, die der russische Gesandte der bulgarischen Regierung überreichte, hat folgenden Wortlaut:

1. Die bulgarische Regierung soll sich von nun ab jeder feindseligen diplomatischen Aktion gegenüber Serbien enthalten.
2. Die bulgarische Regierung hat sich erneut zu verpflichten und Sicherheiten zu geben, daß sie in Zukunft in keinerlei Form Banden unterstützen, die Komitazisführer in Mazedonien nicht dulden und die Bandenführer ohne Aufschub vor ein Kriegsgericht stellen wird.
3. Bulgarien läßt eine strenge Zensur in Kraft treten gegen die Zeitungen bezüglich der Mitteilung von Nachrichten über Vorfälle betr. Rußland und Serbien.
4. Bulgari entsieht seine Minen auf, die den Verkehr nach Warna und Burgas hemmen, ja sogar unmöglich machen.
5. Die bulgarische Regierung ist verpflichtet, ihre Häfen sofort für den Transitverkehr nach Dedeagatsch und Saloniki zu öffnen.

Falls Bulgarien diese Forderungen, die mit Zeitfrist unterbreitet werden, nicht erfüllt, wäre Rußland gezwungen, das Bombardement auf Warna und Burgas zu eröffnen.

Der „Lok.-Anz.“, dem diese Meldung drahtlich übermittelt wird, schreibt dazu: Man wird abwarten müssen, ob die Nachricht des ungarischen Blattes sich bestätigt, zumal hier über einen solchen Schritt der russischen Regierung noch nichts bekannt ist.

### Die Haltung Griechenlands.

Köln, 2. Nov. (G.R.G.) Nach einem römischen Telegramm der Köln. Zeitung befürchtet man nach Depeschen des Giornale d'Italia in Athen, daß die türkische Flotte das Schwarze Meer von dem russischen Geschwader säubern werde, was Bulgarien veranlasse, durch Rumäniens Neutralität gesichert, gegen Serbien vorzugehen. Griechenland warte die Ereignisse ab. Werde Serbien angegriffen, so komme Griechenland ihm zu Hilfe.

Daß zwischen Serbien und Griechenland ein gegen Bulgarien gerichtetes Bündnis besteht, ist ja bekannt. Es fragt sich nur, ob Bulgarien sich durch diese Tatsache abhalten lassen wird, das ihm seinerzeit von Serbien entriessene Mazedonien wieder zu holen. Wie sich Rumänien in diesem Falle verhalten wird, kann noch nicht gesagt werden. Seine definitive Stellungnahme wird es wohl von der Entscheidung auf den europäischen Kriegsschauplätzen abhängig machen.

### Die Kabinettskrisis in Italien.

(W.T.B.) Rom, 2. Nov. Der König wird sich am Montag mit Manfredi, Marcora, Giolitti, Sonnino und Luzzatti, sowie Carcano, Sacchi und Bisfolati über die Lage besprechen.

Die Namensliste läßt auf eine dreibundfreundliche Stimmung schließen.

### Die „bewegliche“ Französische Regierung.

(S.C.B.) Mailand, 2. Nov. Nach einem Pariser Telegramm des „Giornale della Sera“ hat die französische Regierung den Zeitpunkt ihrer Rückkehr nach Paris auf den 20. November festgesetzt. Die Kammer wird ungefähr am 15. Dez. zu einer kurzen Reihe von Sitzungen zusammentreten. Einen Monat vorher wird sich die Finanzkommission zur Beratung von Finanzprojekten vereinigen.

Der Entschluß der französischen Regierung ist ebenso diplomatisch wie vorsichtig. Bis zum 20. November meint sie wohl, wird das französische Volk schon selbst einsehen, daß eine Rückkehr seiner Regierung nach Paris mit Schwierigkeiten verbunden sein dürfte.

### Die geplagte englische Admiralität.

(W.T.B.) London, 1. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Morning Post“ schreibt: Wir wissen nicht, ob die Regierung mit der Ernennung Lord Fishers die alte Kollegialverfassung der Admiralität herstellen wollte. Unglücklicherweise hatte Lord Fisher, als er früher in der Admiralität war, Teil an der Politik drastischer Sparmaßnahme, unter deren Wirkung die Flotte und infolge dessen auch unser Seehandel noch leidet. Das Blatt vertraut, daß bei Differenzen zwischen Seemann und Zivilist in sachmännischen Dingen die Regierung den Sachmann unterstützen werde. In gewissen Kreisen scheine man sich noch nicht zu vergegenwärtigen, daß der deutsche Krieg auf See mit einem Geschick und einer Schlaueit geführt werde, die erforderten, daß von englischer Seite kein Fehler gemacht werde.

### Eine Drohung an England.

Berlin, 31. Okt. Das sächsische Ministerium des Innern veröffentlicht, wie man der „B. Z.“ aus Dresden meldet, folgende Auslassung: In Briefen des englischen, sowie des amerikanischen Geistlichen in Dresden war mit besonderem Dank hervorgehoben worden, daß bei uns in Deutschland Konzentrationslager glücklicherweise nicht bestehen. In England selbst scheint man über die Zweckmäßigkeit und Zulässigkeit solcher Einrichtungen anderer Ansicht zu sein und das Publikum ist in Deutschland mit Recht empört darüber, daß friedliche Deutsche, die das Unglück haben, in England zurückgehalten zu werden, in fortwährend gesteigertem Maße eine solche Behandlung ertragen müssen. Wenn die deutschen Behörden bisher anders verfahren, so war dies nicht Schwäche oder Furcht vor England, sondern Gewissen und Selbstachtung verbot uns, friedliche Angehörige selbst feindlicher Staaten unnötige Leiden zuzufügen. Aber die deutschen Behörden können auch anders, wenn es nunmehr sich darum handelt, die Wiedervergeltung zu üben und die in Deutschland noch immer auf freiem Fuß befindlichen Engländer, und vor allem auch die vielfach recht anmaßend und herausfordernd auftretenden Engländerinnen einmal durch eigene Erfahrung erproben zu lassen, ob und inwieweit die Konzentrationslager nach engli-

dem Vorbild den Anforderungen der Menschlichkeit entsprechen.

### Amerika und der englische Seeräuber.

Berlin, 1. Nov. Aus dem Haag wird der „B. Z.“ gemeldet: Dem „News Herald“ zufolge ist es wegen des Befehls des amerikanischen Marineministers an die Hafenbehörden, keine Aufklärungen über die Ladungen ausgehender Schiffe vor dem 30. Tage nach der Abreise zu geben, zwischen Amerika und England zu einem Konflikt gekommen, der, wie die Erlaubnis zu ungehinderter Rattumausfuhr nach Deutschland beweist, zu Gunsten Amerikas beendet worden ist. Amerika fordert jetzt für jede Anhaltung oder Beschlagnahme amerikanischer Schiffe oder Ladungen Aufklärung, so auch wegen der nach Gibraltar gebrachten Kupferladung des amerikanischen Schiffes Kronstadt.

### Vermischtes.

#### Fremdes Lob des deutschen Sanitätswesens.

(W.T.B.) Kopenhagen, 1. Nov. (Nicht aml.) Der dänische Oberarzt Thorson berichtet in der „Berlingske Tidende“ über das deutsche Sanitätswesen im Krieg und führt aus: Um die Kultur eines Volkes im Krieg beurteilen zu können, ist die Frage nach der Behandlung der Verwundeten, besonders der feindlichen, von äußerster Wichtigkeit. Von dem Augenblick an, wo das Schlachtfeld von Sanitätspersonal durchsucht wird, wird jeder Verwundete, Freund wie Feind, vollständig gleich behandelt, transportiert, verbunden und zu den verschiedenen Lazaretten in dazu eingerichteten Zügen gebracht. Es wird durchaus kein Unterschied gemacht. Die deutschen Einrichtungen sind geradezu ideal. In allen größeren Lazaretten in Köln, Aachen und Berlin sprach ich mit allen feindlichen Verwundeten und traf nicht einen einzigen, der sich über die Behandlung in irgend einer Beziehung beklagte. Eine Nation, die die Verwundeten so behandelt wie es die deutsche tut, kann nicht als barbarisch bezeichnet werden. Wenn die Behandlung bei den Verbündeten nur annähernd die gleiche ist, so kann die Menschheit stolz sein, eine solche hohe Zivilisation erreicht zu haben.

#### Französische Erzgruben in deutscher Verwaltung.

(W.T.B.) Metz, 31. Okt. Das das Erzbecken von Longwy und Briey umfassende französische Okkupationsgebiet wurde auf Befehl des Kaisers durch Anordnung des Reichskanzlers unter deutsche Zivilverwaltung gestellt. Für die Erzgruben und Hüttenwerke in diesem Gebiet ist eine besondere Schutzverwaltung eingerichtet, welche die Sicherung der teilweise verlassenen oder mit ungenügendem Personal angetroffenen Gruben übernommen hat u. besonders für den Fortbetrieb der Wasserleitung sorgt, um den wertvollen Grubenbereich vor dem Versaufen zu schützen. Zu Beratung des Gouverneurs in Angelegenheiten der deutschen Schutzverwaltung ist ein ständiger industrieller Beirat aus Vertretern der deutschen Schwerindustrie berufen, die an dem französischen Minenbesitz stark mit Kapital beteiligt sind.

#### Der Chef des Generalstabs in Erholung.

(W.T.B.) Berlin, 2. Nov. Der Chef des Generalstabs des Feldheeres, Generaloberst von Moltke, über dessen Erkrankung kürzlich berichtet wurde, bedarf zu seiner völligen Wiederherstellung eines Erholungsurlaubes. Der Kaiser hat ihm zu diesem Zweck das Schloss in Homburg zur Verfügung gestellt. Generaloberst von Moltke hat sich am 1. November dorthin begeben. Seine Vertretung bleibt, wie bisher, in den Händen des Kriegsministers, Generalleutnant von Falkenhayn.

#### Die Deutschen in den besetzten Gebieten.

(W.T.B.) London, 2. Nov. (Nicht aml.) Der Berichterstatter der „Times“ stellt in einem Bericht vom östlichen Kriegsschauplatz fest, daß die Deutschen in den Orten, die er besuchte, sich keiner Uebertretung der Kriegsgesetze schuldig machten. Die Bevölkerung wurde nicht terrorisiert. Die Häuser und die Vorräte waren in der Regel unbeschädigt und unberührt.

#### Die tapferen Tiroler.

(W.T.B.) Wien, 2. Nov. Als Beweis für die Kriegsbegeisterung, trotz der herben Verluste, die namentlich auch die Tiroler in den bisherigen Kämpfen erlitten haben, erhält die „Reichspost“ aus Tirol folgende Meldung: Als vor einigen Tagen ein Marschbataillon Tiroler Kaiserjäger auf den Kriegsschauplatz abging, entdeckte der führende Major auf der ersten Raststation, daß 70 Mann zuviel waren. Sie hatten sich bei der Abfahrt eingeschlichen, um nur ins Feld zu kommen.

### Deutsche Zivilpersonen in England.

(W.T.B.) London, 1. Nov. Nach „Daily Chronicle“ fährt die Polizei fort, Deutsche und Deutsche festzunehmen. Man erwartet, daß vor Ende dieses Monats alle interniert sein werden. Es wird jedoch beabsichtigt, Wohlhabenden Gelegenheit zu geben, für kleine Zahlungen mehr Komfort zu haben. Auch die sanitären Verhältnisse sollen verbessert werden. Die Unzulänglichkeit der Unterbringung sei in einigen Fällen die Folge der großen Ansprüche an das Kriegsamt gewesen, das zunächst für die Rekruten zu tun hatte.

Und die Engländer in Deutschland erfreuen sich immer noch ihrer Freiheit.

#### Der Kriegsauswurf für warme Unterkleidung.

(W.T.B.) Berlin, 31. Okt. Dem Kriegsauswurf für warme Unterkleidung ist es durch Zusammenwirken mit den militärischen Behörden gelungen, die bisher abgelassenen sechs Wollzüge, von denen jeder einen Wert von ungefähr zwei Millionen Mark darstellte, sehr rasch an die Front zu bringen, und die Verteilung der mitgebrachten Spenden an die von den maßgebenden Stellen bestimmten Truppenteile zu bewirken. Auf Grund der dabei gemachten Erfahrungen wird auch bereits eine Organisation eingeleitet, durch die die bei den Truppen verbrauchten Wollwaren, Kleider, Strümpfe u.s.w. wieder nach Berlin zurückgebracht werden und durch entsprechende Verarbeitung für weitere Verwendung tauglich gemacht werden. Spenden für den Wollauswurf, Strickwolle, gebrauchte Wolle, wollene Unterkleider, Geld und ähnliches werden in den Stunden von 9—5 Uhr nachmittags im Reichstagsportale II entgegengenommen und alsbald zum besten der Truppen weiter verwendet.

#### Finanzielle Vergeltungsmaßregeln.

(W.T.B.) Budapest, 31. Okt. (Nicht aml.) Infolge des Verbots von Zahlungen an die Bürger der feindlichen Staaten beschloß der Magistrat, die am 1. November fälligen Zinsen und die Amortisationsrate im Betrage von rund 2,4 Millionen Kronen des 4 %igen, mit der Pariser Banque de Paris et des Pays Bas abgeschlossenen Anlehens nicht zu zahlen. Zahlungen an einen Obligationeninhaber werden nur dann geleistet, wenn dieser seine Staatsangehörigkeit nachweist und ferner beweist, daß er die Obligationen vor dem 1. August 1914 erworben hat oder ein späterer Erwerb der Obligationen nicht durch Kauf von einem französischen Staatsbürger erfolgte.

#### Eine innere russische Anleihe.

(W.T.B.) Petersburg, 1. Nov. Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Ausgabe einer 5 %igen inneren Anleihe von 500 Millionen Rubel an, die in 50 Jahren amortisiert werden soll.

#### Die serbischen Steuern.

Sofia, 1. Nov. Das Blatt Mir veröffentlicht ein Rundschreiben des serbischen Finanzministers, durch das, da die Zahlung der Steuern im alten Königreich Serbien vollständig eingestellt sei, die Gemeindebeamten aufgefordert werden, die Bevölkerung zur Steuerzahlung anzuhalten, damit eine Steuererhebung vermieden werde.

#### Die Beschießung von Tjingtau.

(S.C.B.) Berlin. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Christiania: Die Londoner „Central News“ melden, daß die verbündeten Truppen ein heftiges Feuer auf Tjingtau eingeleitet haben. Das Fort Heitschuan habe das Feuer beantwortet. Die großen Petroleumtanks im Hafen sollen in Flammen stehen.

#### Die Taten unserer „Emden.“

Kopenhagen, 1. Nov. Der Berichterstatter des „Tag“ übernimmt folgende Meldung aus Bordeaux: Der Marineminister macht bekannt, daß der Kreuzer „Emden“, als er am 28. Okt. den russischen Kreuzer „Jentschug“ beschloß, von dem französischen Torpedojäger „Mousquet“ angegriffen wurde, der Wacht dienst tat. Der Kampf zwischen dem Kreuzer und dem Torpedojäger war jedoch ungleich, und der Torpedojäger wurde schließlich in den Grund geschossen. Die überlebende Mannschaft wurde von der „Emden“ gerettet, die darauf verschwand.

Rotterdam, 1. Nov. Nach angeblich zuverlässigen Feststellungen Londoner Zeitungen, die unter dem 26. Okt. bekannt werden, soll, wie der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet wird, der deutsche Kreuzer „Emden“ bisher 51 Dampfer versenkt haben, darunter 34 englische, 10 französische und 7 japanische.

#### Unruhen in Algier.

(W.T.B.) Amsterdam, 2. Nov. (Nicht aml.) „Handelsblad“ meldet, der Madrider „Imparcial“ vernehme, daß in Algerien ziemlich ernste Schwierig-

keiten entstanden zu sein scheinen. In verschiedenen Orten soll sich die Bevölkerung dem Beschluß der Regierung widersetzt haben, daß alle Männer von 17 bis 45 Jahren dienstpflichtig sein sollen. Gendarmen sollen getötet worden sein, worauf französische Artillerie und Kavallerie den Zusammenrottungen ein Ende gemacht haben.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. November 1914.

#### Der neue Fahrplan.

Seit Montag, 2. November tritt auf den württ. Staatseisenbahnen ein neuer Fahrplan in Kraft. Der Aushangfahrplan wird wieder wie vor dem Kriegsausbruch in 6 Blättern ausgegeben. Taschenfahrplan und Kursbuch werden erst gegen Mitte November erscheinen.

#### Eisenbahnfahrt für Militärpersonen.

Nach der Militär-Eisenbahn-Ordnung sind die Kriegsfreiwilligen und Freiwilligen des Landsturms auf Vorzeigen einer Bescheinigung der Ortsbehörde über Zweck und Ziel der Reise zur freien Eisenbahnfahrt nach dem Bestimmungsorte zugelassen. In Ausnahmefällen jedoch — z. B. bei telegraphischer Einberufung der Freiwilligen oder wenn die Freiwilligen die Reise zum Bestimmungsorte nicht vom Wohnort, sondern von einem Orte aus antreten, wo sie der Ortsbehörde unbekannt sind, — sind die Militärbehörden, insbesondere die Bahnhofskommandanten ermächtigt, die Bescheinigung anstelle der Ortsbehörde auszustellen. Diese Bescheinigungen sind von den Eisenbahndienststellen anerkannt. Während des Krieges werden Fälle vorkommen, wo z. B. die zur Erholung vorübergehend in der Heimat weilenden Soldaten oder die auf den Truppenübungsplätzen ausgebildeten Mannschaften vor ihrem Abmarsch in das Feld noch den Wunsch haben, in Eile persönliche oder geschäftliche Angelegenheiten zu regeln. Die Bahnhofskommandanten, in Ermangelung solcher die Stationsvorsteher, sind daher ermächtigt worden, beurlaubten Militärpersonen — Offiziere und obere Militärbeamte ausgenommen — die Benutzung der Schnellzüge gegen Lösung einer Militärfahrtkarte und Zahlung des Schnellzugzuschlags bei Reisen von mindestens 100 Kilometer Entfernung zu gestatten. Von dieser Ermächtigung darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn besonders dringende Umstände vorliegen und die Besetzung der Schnellzüge es zuläßt. Es bleibt vorbehalten, diese Vergünstigung ganz oder für einzelne Züge zu widerrufen, wenn betriebliche Schwierigkeiten entstehen.

#### Freie Fahrt für Erntearbeiter.

Die Vergünstigung der freien Fahrt für Erntearbeiter wird bis zum 30. November 1914 verlängert. Die erforderlichen Ausweise werden, wie bisher, durch die Arbeitsnachweisanstalten (Arbeitsämter und Wanderarbeitsstätten) ausgefertigt.

#### Postverkehr mit deutschen Kriegsgefangenen.

(S.C.B.) Zugelassen sind offene Briefsendungen ohne Nachnahme und zwar offene gewöhnliche Briefe, Postkarten, Druckfachen, Warenproben und Geschäftspapiere, Briefe und Kästchen mit Wertangabe ohne Nachnahme, Postpakete bis 5 Kilogramm ohne Nachnahme (nach Frankreich Wertangabe nicht zulässig), Postanweisungen (nur nach Großbritannien und Frankreich). Die Sendungen sind gebührenfrei. Sie müssen mit dem Vermerk „Kriegsgefangenen sendung“ versehen sein. Adresse: Möglichst genau: Vor- und Zuname des Gefangenen, Unterbringungslager, Lazarett u.s.w., Bestimmungsort. Es empfiehlt sich, Postsendungen an Kriegsgefangene erst dann abzusenden, wenn sie ihre Adresse mitgeteilt haben. Auf jeder Sendung muß der Absender angegeben sein. Wenn die Adresse eines Kriegsgefangenen anderweit nicht zu ermitteln ist, kann die Mitwirkung einer der nachbezeichneten Auskunftsstellen in Anspruch genommen werden: Zentralnachweise-Bureau des Kriegsministeriums, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 48; Agence de renseignements pour prisonniers de guerre, Genf, rue l'Athénée 3; La croix rouge française, Commission des prisonniers de guerre, Bordeaux, 56 Quai des Chartrons, (Auskunft über Kriegsgefangene in Frankreich); The Prisoners of War Information Bureau, London, 49 Wellington Street, Strand, (Auskunft über Kriegsgefangene in England.) Das Dänische Rote Kreuz in Kopenhagen. (Auskunft über Kriegsgefangene in Rußland.) Commander Prisoners of war, Gibraltar. (Auskunft über Kriegsgefangene in Gibraltar.) Sendungen an diese Auskunftsstellen müssen offen sein und, wenn sie portofrei befördert werden sollen, den Vermerk: „Kriegsgefangenen sendung“ tragen. Für Pakete gelten die im Paketposttarif für das Ausland enthaltenen Befendungs Vorschriften in ihrem

vollen Umfang (Auslandspostkarte, Zollinhalts-  
erklärungen u. s. w.). Für Postanweisungen ist das  
für den Auslandsverkehr bestimmte Formular zu ver-  
wenden. Auf der Vorderseite müssen sie folgende Ad-  
resse tragen: Für Frankreich: Oberpostkontrolle Bern  
(Schweiz). Für Großbritannien: Königlich Nieder-  
ländisches Postamt s'Gravenhage. Die Adresse des  
Empfängers der Geldsendung ist auf der Rückseite  
des Postanweisungsabschnitts genau anzugeben. An  
der Stelle des Formulars, die sonst für die Frei-  
marken zu dienen hat, ist die Bemerkung „Kriegs-  
gefangenen sendung: Taxfrei“ anzubringen. Die Post-  
anweisungen nach Frankreich sind in der Frankenwäh-  
rung, diejenigen nach Großbritannien in der hollän-  
dischen Guldenwährung auszustellen. In der Schweiz  
wird bei der Umschreibung der Postanweisungen nach  
Frankreich das Verhältnis von 102:100 Francs zu-  
grunde gelegt. Briefe mit Wertangabe dürfen außer  
schriftlichen Mitteilungen nur Wertpapiere ent-  
halten.

### Ehrenzulagen.

(S. C. B.) Ueber die mit dem Eisernen Kreuz  
verbundenen Ehrenzulagen herrschen in der Öffent-  
lichkeit die widersprechendsten Ansichten. Ehrenzu-  
lagen sind mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse  
verbunden. Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse aber  
nur für die unteren Chargen bis zum Feldwebel ein-  
schließlich. Sie betragen 36 Mk. jährlich. Mit dem  
Eisernen Kreuz II. Klasse ist die Ehrenzulage von  
36 Mk. nur dann verknüpft, wenn der Inhaber zu-  
gleich die silberne Militärverdienstmedaille besitzt.  
Der Ehrensold ist also nur für die Mannschaften, nicht  
für die Offiziere vorgesehen. Mit dem Militär-  
Ehrenzeichen I. Klasse und dem Militärverdienst-  
kreuz ist eine monatliche Ehrenzulage von 9 Mk. ver-  
bunden. Unter die Ehrenzulagen, die mit Kriegs-  
decorationen verbunden sind, gehören nicht die Prä-  
benden des württemberg. Militärverdienstordens, da  
dieser Orden nicht speziell für militärischen Dienst im  
Krieg gestiftet ist. Die Ehrenzulagen für das Eiserne  
Kreuz, für das Militärehrenzeichen I. Klasse und für  
das Militärverdienstkreuz sind in Preußen, Bayern

und Württemberg einkommensteuerfrei, die Prä-  
bende des Württ. Militärverdienstordens ist als  
Leibrente ganz einkommensteuerpflichtig, dagegen  
nur die Hälfte kapitalsteuerpflichtig.

### Dr. Elben †

(S. C. B.) Stuttgart, 31. Okt. Gestern vormit-  
tag ist Dr. Karl Elben, der Leiter des Schwäbi-  
schen Merkurs, im 59. Lebensjahr an Blutvergiftung  
gestorben. Dr. Karl Elben, der seit seinem 25. Le-  
bensjahr an dem im Besitz der Familie schon in der  
vierten Generation vererbten Blatte mitgearbeitet  
hat, war als Nachfolger seines Vaters, Dr. Otto El-  
ben, der Träger der guten festen Traditionen des alt-  
angesehenen Blattes. Der Nationalliberalen (Deut-  
schen) Partei Württembergs durch sein Blatt eine  
feste Stütze, hat er sich doch zugleich die Freiheit der  
Meinung bewahrt und nicht selten in wichtigen Fra-  
gen eine selbständige Stellung eingenommen. In  
früheren Jahren ist er (1886-88) als Bürgeraus-  
schußmitglied und auch als politischer Redner hervor-  
getreten, doch hinderte ihn ein Gehörleiden, das er  
sich 1871 als Einjähriger bei den Okkupationstrup-  
pen in Frankreich zugezogen hatte, an einer größeren  
Entfaltung im öffentlichen Auftreten.

### Eine deutsche Kriegszeitung in Feindesland.

Sächsische Landsturmlaute zogen jüngst in das  
Städtchen Vouziers an der Aisne ein. Hierunter  
befanden sich auch vier Leipziger Buchdrucker-  
gehilfen. Selbstverständlich statteten die im Kriegs-  
rod stehenden Jünger Gutenbergs, die sich recht  
bald zu einer „G. m. b. H. in Freud und Leid“ ver-  
bündet hatten, auch der dortigen Druckerei einen  
Besuch ab, wo der „L'Impartial de Vouziers“ bisher  
hergestellt wurde. Der Kunsttempel war jedoch ver-  
lassen, sonst aber in guter Ordnung. Das vier-  
blättrige Aleeblatt kam nun auf den recht ver-  
nünftigen Gedanken, die verdödete Offizin den Inter-  
essen unseres ebenso biederen wie tapferen Land-  
sturms dienlich zu machen. Und so erschien denn  
bald „Der Landsturm“, „einziges deutsches Militär-

wochenblatt auf Frankreichs Flur“. Als Verleger  
und Redakteure zeichnen alle vier gemeinschaftlich.  
Die technische Herstellung wie die Aufmachung dieser  
Kriegszeitung lassen nichts zu wünschen übrig. Aller-  
dings fürchtet der Buchdrucker Teufel weder Säbel  
noch Gewehr, denn in bezug auf die Herstellung  
des Blattes heißt es, daß dieselbe „unter den  
schwierigsten Verhältnissen“ vor sich gegangen sei.  
Möglich auch, daß der Schalk etwas gar zu lose  
einem der „Draufsteher“ im Nacken saß. Inhaltlich  
ist die erste Nummer gleichfalls recht interessant.

### Volkswirtschaftliches.

#### Die Markwährung in Amerika gesunken.

(S. C. B.) Für Postanweisungen nach den Ver-  
einigten Staaten von Amerika und Cuba gilt mit  
sofortiger Wirkung das Umrechnungsverhältnis von  
100 Dollars = 450 M. (Vor dem Krieg schwankte  
das Verhältnis zwischen 420 und 423 M.)

#### Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 31. Oktober:

Apfel 9-14 M., Birnen 8-16 M., Weintrauben  
18-25 M., Himbeeren 35-36 M., Pfirsiche 8-15 M.,  
Quitten 13-16 M., Nüsse 25-28 M., Tomaten 12-14 M.  
per 50 kg.

Marktlage: Der Absatz läßt zu wünschen, trotzdem die  
Händler mit dem Angebot zurückhaltend sind; der Bedarf  
wird in den Haushaltungen aufs äußerste beschränkt. Ein  
Steigen der Preise ist vorläufig nicht zu erwarten.

Die Mostobstpreise sind hoch, werden auch kaum mehr  
zurückgehen, weil der Bedarf durch die verfügbare Menge  
nicht voll gedeckt wird. Auf dem **Wilhelmsplatz** waren  
heute zugeführt 1100 Str. zu 6.80-7.50 M. per 50 kg.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selbmann, Calw  
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.



### Ämtliche und Privatnachrichten.

Stadtgemeinde Calw.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten für den Neubau einer Brücke über  
den Rötelbach, auf der Straßenstrecke Calw-Javelstein, sind im  
Akkord zu vergeben:

1. Abbrucharbeiten	30.— Mk.
2. Erdarbeiten	160.— Mk.
3. Chaußierungsarbeiten	380.— Mk.
4. Betons-, Mauer- und Steinhauerarbeiten	860.— Mk.
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1430.— Mk.</b>

Pläne, Boranschlag, und Bedingungen liegen beim Stadtbauamt  
zur Einsicht auf, woselbst Angebote bis spätestens Dienstag, den 10.  
November, abends 6 Uhr, abgegeben werden wollen.

Calw, den 3. November 1914.

Stadtbauamt:  
S. V.: Fellmann.

### Altensteig.

Alle Sorten

## Kunstdünger,

sowie

- Ia. Maisölmehl,
- Ia. Leinmehl 40%,
- Ia. Mohnmehl,
- Ia. Sesammehl,
- Ia. Torfmelasse,
- Ia. Malzkeime,
- Ia. Salzeckrollen

und  
phosphorsauren Kalk  
empfiehlt zu den billigst. Tagespreisen

G. Schneider.

## Einmach-Töpfe u. Krautstanden

in verschied. Größen aus braunglasiert.  
Steingezeug empfiehlt der Obige.

### Älteres Mädchen

## sucht Stelle

in ordentlichem Hause. Näheres zu  
erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein sucht  
hier bessere

## Stellung

per sofort oder 10. d. Mts. gleich  
welcher Art, am liebsten am Büffet  
oder Küche.

Gefl. Offerten an G. L., post-  
lagernd, hier.

### Altburg.

Eine mit dem 3. Kalb 39 Woch.  
irächtige starke



**Fahrknh,**  
(Kotscheck) hat zu  
verkauft  
Gottl. Bolz, Schreiner.



Schmieh.  
Eintge  
**Milch-**  
Schweine,  
5 Wochen alt, hat wegen Platz-  
mangel zu verkaufen  
Kentschler, Galesbauer.

Rötelbach, den 2. November 1914.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
welche uns bei dem herben Verluste  
unserer in Frankreich gefallenen beiden  
lieben Söhne

**Johannes u. Joh. Georg Dengler**  
zugekommen sind, bitten wir auf diesem  
Wege innigsten Dank sagen zu dürfen.

Familie Schultzeiß Dengler.

Beste Erfrischung und zugleich zuverlässiger Schutz gegen Ansteckung durch Trinkwasser!

## „Zitrola“

die neue konzentrierte Zitronenlimonade für unsere Soldaten im Felde.

25 bis 30 Tropfen dieser Essenz mit 1/4 Liter frischen Wassers vermischt, geben ein, von  
einer natürlichen, mit frischen Zitronen, Zucker und Wasser bereitetem Limonade  
kaum zu unterscheidendes Getränk.

Diese äußerst wohlschmeckende Limonade **erfrischt** nicht nur nach Marsch und  
Kampf die Soldaten, sondern **schützt** sie auch gleichzeitig vor Ansteckung  
durch Genuss von nicht abgekochtem Wasser, da der hohe Gehalt an Zitronensäure,  
wie von Autoritäten festgestellt ist, Bazillen, vor allem aber die gefährlichen Cholera- und  
Typhusbazillen abtötet.

„Zitrola“ ist nach den Erfahrungen in diesem Kriege ein **un-  
entbehrlicher Bestandteil in dem Tornister unserer Soldaten und  
Krankenpfleger**.

Die Packungen aus unzerechlichem und handlichem Material kosten: hinreichend für ca.  
50 Gläser Limonade à 1/4 Liter Mark 1.—, somit 2 Pfg. das Glas. Kleine Packung 60 Pfg.  
Prospekte und Gebrauchsanweisung besonders zur Füllung der Feldflaschen liegen auf.

## Alte Apotheke, Calw.

## Briefe und Sendungen an die Truppen im Feld!

Wir empfehlen den Aufdruck der Adresse von Ausmarschierten auf

## Briefumschläge 50 Stück zu Mark —.70.

- Diese Umschläge sind zu verwenden:
1. zum Briefeinschluß,
  2. zu Zeitungsendungen und
  3. als Aufklebadresse für Sendungen von  
Doppelbriefen oder Paketen; die Rückseite  
d. Briefumschlags wird dann weggeschnitten.

Die Druckerei dieses Blattes.